

Mädchenbande geschnappt

Köln – In Sürth sahen zwei Passanten, wie ein Trio von Mädchen (im Alter zwischen 14 und 15) eine Schülerin (14) an einer Haltestelle bedrohte, ihr dann das Handy abnahm. Die drei Mädchen gaben zwar nach dem Überfall ordentlich Fersengeld, die zwei Passanten waren allerdings auch nicht lahm: Zwei Ecken weiter schnappten sie zwei der drei Täterinnen. Die Schülerin bekam ihr Handy zurück, die jungen Räuberinnen übergab die alarmierten Polizei den Eltern.

Überfall am Wallrafplatz

Köln – Erst serviert, dann beraubt: Ein 44-jähriger Angestellter eines Restaurants in der Innenstadt wollte die Tageseinnahmen zum Hauptbüro bringen. Am Wallrafplatz lauerte ihm ein unbekannter Mann auf, ohrfeigte ihn. Ein zweiter Mann schlug dem 44-Jährigen einen harten Gegenstand in den Rücken. Als der Überfallene stürzte, griffen die Täter die Mappe mit dem Geld ab und flüchteten. Hinweise zur Tat (ereignete sich am Montag gegen 0.10 Uhr) an die Polizei, Telefon 0221/229 0

Freefight-Zoff, nächste Runde - Orts-CDU warnt: Wir wollen kein Kolosseum in Deutz

Von PHILIPP J. MECKERT

Köln – Gong frei zu Runde 2! Nach dem EXPRESS-Bericht über den Polit-Zoff um das Kampfsport-Spektakel „UFC Freefight“ am 13. Juni in der Lanxess-Arena gibt es jetzt kräftigen Nachschlag: Die klagefreudige Arena-Anwältin Münchhalffen wirft der Stadtspitze Ruf- und Geschäftsschädigung vor. Auch Kölner Kampfsportfreunde sind empört, fühlen sich von den Politikern in die falsche Ecke gedrängt. Böses Blut ohne Ende...



Der Kölner Freefight-Experte Michael Stockmann

Denn jetzt äußert auch noch die CDU Köln-Deutz die Befürchtung, dass „ein Klientel anreise, das wie im Kolosseum den Stärkeren auf den Schwächeren eindreschen sehen will!“, so Sprecher Michael Musto. „Widerlich!“, meinte bereits Bürgermeister Manfred Wolf. „Free Fight ist kein Sport. Hier erreichen die niedrigsten Instinkte eines Menschen ihren Tiefpunkt!“ Die Arena als Schauplatz blutrünstiger Schlachten wie im Alten Rom? „So eine dreiste Dummheit kann man sich wirklich nur in Deutschland erlauben!“, wehrt sich der Kölner Free Fight-Trainer Andreas Stockmann. „In den USA hätten die Herren bereits Millionenklagen wegen Rufmord am Hals.“

Auch die einschlägigen Internetforen schäumen, die Sportler empören sich über den „Image-Schaden für Köln“, sprechen von „Ignoranz“ und „purem Wahlkampf“. Denn auch wenn der Kampf brutal aussieht, gebe es Regeln:



„Ein Schiedsrichter ist immer dabei. Zudem klopft der unterlegene Kämpfer ab, bevor er Schmerzen erlitten. Und der Käfig schützt beide, damit sie bei Würfen nicht ins Publikum schleudern“, erklärt Stockmann.

Arena-Anwältin Gaby Münchhalffen spricht von einer Ruf- und Geschäftsschädigung durch die ihrer Meinung nach falschen Tatsachenbehauptungen der Stadt-

spitze. Auch Veranstalter Marek Lieberberg betont, dass jede Hooliganszene bei Fußballspielen gefährlicher sei, als jeder offizielle „Freefight“. Wie EXPRESS erfuhr, prüft jetzt die Verwaltung, ob das Turnier gegen den Jugendschutz verstößt. Dann wäre Einlass eventuell erst ab 18 Jahren – und ein Großteil der Fans müsste draußen bleiben. Gong frei zu Runde 3...



Zwei Freefighter kämpfen vor der Kulisse wie im Alten Rom. Montage: EXPRESS

Das Kolosseum wurde 80. n. Chr. fertiggestellt, fasste 50000 Zuschauer, war 400 Jahre in Betrieb.